



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

BAUHAUS MEISTER MODERNE. DAS COMEBACK **Ein Ausstellungserlebnis der ganz besonderen Art**

Sie ist die zentrale Kunstaussstellung Sachsen-Anhalts im Bauhaus-Jubiläumsjahr und damit neben der Eröffnung des neuen Bauhaus Museums in Dessau-Roßlau einer der Höhepunkte des Jahres: Mit der großen Sonderausstellung „Bauhaus Meister Moderne. Das Comeback“ vereint das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) hochkarätige Meisterwerke aus internationalen Sammlungen mit bislang selten beziehungsweise noch gar nicht gezeigten Werken aus den Museumsbeständen, unter anderem von Feininger, Heckel, Kandinsky, Kirchner, Klee, Kokoschka, Lissitzky, Marc, Nolde und Rohlf.

Die Ausstellung ist dreiteilig angelegt. Auf über 1000 Quadratmetern strebt das Museum eine möglichst vollständige Rekonstruktion der verlorenen, 1937 beschlagnahmten Sammlung der Moderne an. Die Moritzburg gehörte in der Weimarer Republik zu den bedeutendsten deutschen Museen für zeitgenössische Kunst, der heute sogenannten klassischen Moderne, mit Werken von Vertretern unter anderem des Expressionismus und des Konstruktivismus. Es entstand eine einzigartige Kollektion, die das Museum zum Anziehungspunkt für nationale und internationale Gäste machte. Die Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten bereitete dieser Entwicklung ein Ende. Insgesamt gingen 147 Kunstwerke verloren, 15 konnten bis heute wieder zurückerworben werden. Ab 29. September kehren für die Zeit von dreieinhalb Monaten zahlreiche der verlorenen Arbeiten als Leihgaben aus öffentlichen und privaten internationalen Sammlungen aus den USA, Japan und zahlreichen Ländern Europas wieder zurück und lassen zusammen mit den 1937 nicht beschlagnahmten Werken die Sammlung von einst wieder erstehen.

Neben diesem grandiosen „Comeback“ wird in einem zweiten Teil die künstlerische Entwicklung der Bauhaus-Meister Wassily Kandinsky, Paul Klee, Lyonel Feininger, Oskar Schlemmer und Georg Muche präsentiert. Bis auf Letzteren waren und sind alle mit repräsentativen Werken noch heute in der Sammlung des Museums vertreten. Mit selten und zum Teil erstmals zu sehenden Meisterwerken aus

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 0

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



internationalen Sammlungen wird ihr Schaffen während der 14 Jahre des Bestehens des Bauhauses in Weimar, Dessau und Berlin in einer eindrucksvollen Inszenierung erlebbar.

Komplettiert wird die Ausstellung durch einen dritten, digitalen Teil. 1927 hatte Walter Gropius am Architekturwettbewerb der Stadt Halle (Saale) für eine moderne Stadtkrone teilgenommen. Aufgabe war es, auf einem Gelände hoch über der Saale einen Gebäudekomplex zu entwerfen, bestehend aus einer multifunktionalen Konzert- und Kongresshalle, einem modernen Sportforum und einem neuen Kunstmuseum für die herausragende Sammlung in der Moritzburg. Gropius' Entwurf wurde nicht gewürdigt, denn er war zu visionär. Die Stadtkrone wurde nie realisiert.

Dank einer Kooperation mit dem Studiengang Multimedia|VR-Design der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle ist mittels Virtual Reality erstmals das Stadtkronen-Gelände sowie vor allem das von Gropius entworfene Kunstmuseum begehbar. Im Inneren dieses beispielhaften Museumsprojektes der Moderne ist die Sammlung der Moderne des halleschen Museums in verschiedenen Räumen in kuratierter Form zu erleben, darunter zahlreiche Werke, die heute nicht mehr reisen dürfen beziehungsweise zerstört oder in ihrem Verbleib unbekannt sind. Dafür wurden fast 500 Kunstwerke gescannt, fotografiert und in 3-D modelliert sowie in die neuen virtuellen Ausstellungsräume integriert. Das virtuelle Gropius-Museum setzt den Ausstellungsrundgang auf der Empore im Westflügel mit dem sogenannten Fenster zur Stadt fort, durch das man auf jene Hauptwerke der Architekturgeschichte der Stadt Halle (Saale) blickt, die die Motive des Gemälde-Zyklus von Lyonel Feininger bilden.

„Die Kombination aus analogen und digitalen Elementen, die wir in unserer Sonderausstellung präsentieren, macht das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) in seiner Vergangenheit und Gegenwart anschaulich und als Ort der Moderne erfahrbar. Unsere Gäste werden hier ein einmaliges und unwiederbringliches Ausstellungs- und Museumserlebnis genießen können“, sagt der Direktor des Kunstmuseums, Thomas Bauer-Friedrich. Die Sonderausstellung „Bauhaus Meister Moderne. Das Comeback“ ist vom 29. September 2019 bis 12. Januar 2020 zu sehen.



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Mehr Informationen zur Ausstellung sind auf der Website des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) unter der Internetadresse www.kunstmuseum-moritzburg.de oder unter www.halbmoderne.de erhältlich.

Text: Beate Hagen

BU: Lyonel Feininger: Der Rote Turm II, 1930, Öl auf Leinwand,
100 x 85 cm, Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr,

Bild: Stiftung Sammlung Ziegler ©VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

„LICHT, LUFT, SONNE“

Ausstellung präsentiert die Moderne in der Hansestadt Stendal

Die Hansestadt Stendal wartet mit vielen Attraktionen auf: mit imposanten Gebäuden aus der Zeit der Backsteingotik, **dem steinernen Roland auf dem Marktplatz**, dem **Rathaus mit Renaissancegiebeln** oder dem Geburtshaus des Begründers der klassischen Archäologie, Johann Joachim Winckelmann, in dem das ihm gewidmete Museum untergebracht ist. Zu den geschichtlichen Zeugnissen der in der sachsen-anhaltischen Altmark gelegenen, mehr als 800 Jahre alten Stadt gehören auch Bauwerke aus der jüngeren Vergangenheit, der Moderne. Präsentiert werden sie nun in der Ausstellung „Licht, Luft, Sonne“.

Wie in allen mittleren und großen Städten herrschte auch in Stendal nach dem Ersten Weltkrieg extreme Wohnungsnot. Die Schaffung von gesundem, bezahlbarem Wohnraum war daher die zentrale Aufgabe der Stadtplaner. Orientiert an den modernen Erfordernissen und Lebensbedürfnissen der Menschen entstanden öffentliche und private Bauten nach neuen Baugrundsätzen – hinsichtlich des Materialeinsatzes, der Gestaltung und Anwendung neuer Technologien. Die allgemeine Grundforderung nach genügend Licht, Luft und Sonne war geradezu programmatisch.

„Licht, Luft, Sonne – Moderne Architektur in Stendal 1919 bis 1933“ heißt denn auch die Sonderausstellung im Altmärkischen Museum, die sich im Bauhaus-Jubiläumsjahr dem Neuen Bauen in Stendal zur Zeit der Weimarer Republik widmet. Großformatige Reproduktionen historischer Fotos aus der Entstehungszeit der Bauten ermöglichen einen Blick auf die Architektur der Moderne in Stendal. Verschiedene architektonische Strömungen, die teilweise parallel existierten, werden sichtbar. Die Ausstellung gibt außerdem Einblicke in die Lebensumstände der damaligen Zeit – einer Zeit des Aufbruchs, voller Lebensfreude und zugleich tiefer Bedrückung.

Präsentiert wird unter anderem die architektonisch gelungene Wohnanlage in der Blumenthalstraße. Sie wurde vom Magdeburger Architekten Paul Dobert entworfen und in den Jahren 1928/29 in drei

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Bauabschnitten im Auftrag der Beamten-Spar- und Darlehenskasse Stendal GmbH errichtet. Die Bauabschnitte sind so gestaffelt, dass das umfangreiche Bauvolumen aufgelockert verteilt ist. Typisch für den Siedlungsbau der Moderne sind die Kontrastierung von Edelputzflächen und verklüfteten Wandfeldern in einer planen Ebene, von Klinkern eingefasste plastisch betonte Hauseingänge, Ecklösungen, die kräftige Ausbildung des Hauptgesimses mit Klinkern und die ausgewogene Balance zwischen horizontalen und vertikalen Elementen. Die Fenster waren von Anfang an mit Rollläden ausgestattet.

Zu sehen ist auch das Kaufhaus „Ramelow“ in der Breiten Straße, das vom Berliner Architekten Fritz Ehardt entworfen und in den Jahren 1929/30 gebaut worden ist. Das Gebäude ist ein frühes Beispiel für einen ummauerten Stahlskelettbau in Stendal. Eindrucksvoll ist ebenso die architektonische Gestaltung der Fassaden, bei denen die äußeren Stützen alle Geschosse durchlaufend vor die Wand treten und dazwischen schmalere Vorlagen gespannt sind, sodass ein strenger Rhythmus das Wandrelief bestimmt. Die Brüstungen und Pfeiler sind mit einem Edelputz verkleidet. Die Pfeiler verleihen der Architektur expressionistische Züge. Der Baukörper jedoch ist im Stil der Neuen Sachlichkeit angelegt. Der markante Eckbau stellt durch das Prinzip der Wandauflösung mittels Strebepfeilern Bezüge zur benachbarten gotischen Marienkirche her. Im Innenraum sind in charakteristischer Form zwei Lichthöfe, ein hochwertiger Treppenaufgang mit seitlichen Schaufenstervitrinen und Buntglasfenstern nach Entwürfen des Bauhauswerkmeisters Josef Albers erhalten

Für Kulturinteressierte, vor allem aber für Architektur-Liebhaber, dürfte die Sonderausstellung „Licht, Luft, Sonne – Moderne Architektur in Stendal 1919 bis 1933“ im Altmärkischen Museum eine ganz besondere Attraktion sein, sie ist noch bis zum 22. Dezember 2019 zu sehen.

Alle Informationen unter www.museum.stendal.de.

Text: Beate Hagen

Bild: Historische Aufnahme des Ramelow-Kaufhauses in der Hansestadt Stendal; Foto: Hansestadt Stendal, Altmärkisches Museum



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

FRIEDRICH ZOLLINGER

Merseburg feiert den Meister der Dächer

Ob in Hamburg, München oder im litauischen Klaipėda – in Zollbauweise errichtete Bauten sind an vielen Orten zu finden. Die meisten aber gibt es im sachsen-anhaltischen Merseburg, was nicht verwundert, denn „Zollbau“ war eine Erfindung des Merseburger Stadtbaurats und Architekten Friedrich Zollinger. Zum Bauhaus-Jubiläum feiert die Stadt ein Jahr lang den genialen Konstrukteur und Stadtplaner und das Kulturhistorische Museum Schloss Merseburg informiert mit seiner Sonderausstellung „Das Dach der Moderne. Zollbau Merseburg. Konstruktion und weltweite Verbreitung“ über die Hintergründe und Ausprägungen des berühmten Zollbaus.

Auch in Merseburg herrschte nach dem Ersten Weltkrieg große Wohnungsnot: Mit dem rasant wachsenden Ammoniakwerk in Leuna strömten tausende Arbeiter in die neue Industrieregion, zusammen mit Menschen, die vor dem Krieg geflohen waren. Es musste dringend Wohnraum geschaffen werden – und das ganz schnell. Friedrich Zollinger wusste effizient zu bauen. Bereits nach seinem Studium hatte er mit einer neuen Schüttbodybauweise experimentiert, die er sich vier Jahre später patentieren ließ. Preiswerte Materialien wie Sand, Kies und Schlacke, einheitliche Bauelemente sowie wiederverwendbare Schalungen ermöglichen ein Gussverfahren, mit dem es Zollinger gelang, von 1918 bis 1930, den Jahren seiner Amtszeit, den Wohnungsbestand in Merseburg zu verdoppeln. Die große Siedlung der „Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten“, GAGFAH, aber auch die Reihenhäuser der anschließenden Straßenzüge entstanden geradezu fließbandartig mit Hilfe des Merseburger „Bauschiffs“, eines auf Schienen fahrenden, riesigen Krangerüsts.

In Merseburg wandte der Architekt erstmals seine gewölbte Dachkonstruktion an, das berühmte und elegante Zollingerdach mit seinem von Lamellen getragenen Gewölbe. Zentrales Element sind meist nur 2,5 Zentimeter starke Bretter, deren eine Längskante gebogen geschnitten und dessen Schmalseiten abgeschrägt sind. Zu Rauten zusammengefügt bilden die Bretter eine netzartige Struktur.



Die identischen Elemente können maschinell vorproduziert und ohne Gerüst montiert werden. Mit dieser innovativen Lösung schuf der Stadtbaumeister das Dach der Moderne. Seine spitz-, rund- oder segmentbogenförmigen Dachgewölbe gaben den Häusern ihr besonderes Aussehen und haben das Stadtbild Merseburgs nachhaltig und bleibend verändert.

Neben den Wohnsiedlungen entwarf der innovative Stadtbaurat auch zahlreiche Einzelbauten. Einige von ihnen sind im Zweiten Weltkrieg zerstört worden, doch auch heute noch finden sich stadtbildprägende Zollbauten in Merseburg, wie die Albrecht-Dürer-Schule mit Turnhalle, das frühere Arbeits-, Wohlfahrts- und Gesundheitsamt, der Rathaus-Anbau am Markt, aber auch die Kreuzkapelle in Freiimfelde. Bei Stadtführungen können sich Architektur-Interessierte sowohl die Zollinger-Viertel als auch ausgewählte Einzelbauten anschauen.

„Zollinger hat mit seinen Bauten weltweit einen Beitrag zum seriellen Bauen geleistet. Unsere Sonderausstellung nimmt sowohl die Fragen des Merseburger Wohnungsbaus zwischen 1918 und 1930 in den Blick als auch die internationalen Beispiele“, sagt die Leiterin des Kulturhistorischen Museums Schloss Merseburg, Dr. Karin Heise. Gespiegelt werde dabei auch die Konkurrenz zu den Junkers-Werken Dessau, die nach 1924 die Konstruktionsprinzipien Zollingers in Stahl umsetzten und auf den Markt brachten. Außerdem würden aktuelle Forschungen der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig beleuchtet, die aktuell das Zollinger-Prinzip in die Zukunft führen, so Dr. Karin Heise weiter.

Wer mehr über den avantgardistischen Zollbau – nicht nur in Merseburg, sondern auch in der eigenen Stadt – und über den Meister der Dächer wissen möchte, sollte sich die Sonderausstellung im Kulturhistorischen Museums Schloss Merseburg nicht entgehen lassen. Sie ist noch bis zum 27. Oktober 2019 zu sehen.

Weitere Informationen zum Zollinger-Jahr 2019 und zur Ausstellung in Merseburg sind auf der Website des Landkreises Saalekreis unter der Internetadresse www.saalekreis.de erhältlich.



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Text: Beate Hagen

Bild: 1929: Das frühere Arbeits-, Wohlfahrts- und Gesundheitsamt der Stadt Merseburg in der Christianenstraße, 1927 von Friedrich Zollinger errichtet, 1929 erweitert, nach erheblichen Bombenschäden 1944 in vereinfachter Form wieder aufgebaut, 2017/18 Sanierung und Umbau zum Wohnhaus; Foto: Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

DEM HIMMEL SO NAH IN DER ARCHE NEBRA:

Wo Nacht und Sterne gefeiert werden

Besonderer Thementag am 31. Oktober 2019 im Besucherzentrum in Nebra

„Wir feiern die Sterne und die Nacht“, unter diesem Motto lädt das Besucherzentrum Arche Nebra am freien Reformationstag in Sachsen-Anhalt zu einem besonderen Thementag ein. Die Veranstaltung am 31. Oktober 2019 soll der spektakuläre Abschluss der Sommersaison werden, in der man sich am Fundort der legendären Himmelsscheibe von Nebra intensiv mit astronomischen Fragestellungen beschäftigt hat.

In der Arche Nebra greift man nach den Sternen. Immer wieder. Ganz praktisch, modern und mit vielen Ideen. Im Besucherzentrum in Kleinwangen, einem Ortsteil von Nebra, inmitten des Geo-Naturparks Saale-Unstrut-Triasland, wird die Geschichte rund um die älteste Darstellung des Kosmos lebendig. Hier, wo die Himmelsscheibe gefunden wurde, erfahren Gäste in einer multimedialen Präsentation die Fakten und Hintergründe rund um den Hortfund von Nebra. Perspektiven zu wechseln, wird ganz leicht – beispielweise bei einem 3D-Flug über die Himmelsscheibe. Weit über den Rand der Himmelsscheibe schaut man hier, mit virtuellen Figuren und einem Puppentheater, das den Krimi um die Auffindung der Scheibe erzählt. Oder im digitalen Planetarium, wo sich Besucher auf eine Reise in die Frühbronzezeit begeben und lernen, wie die Himmelsscheibe „zu lesen“ ist. Und wer Atmosphäre schnuppern möchte, wandert 3,5 Kilometer bis zum Mittelbergplateau, wo die Himmelsscheibe im Jahr 1999 von zwei Sondengängern illegal ausgegraben wurde. Dem Himmel ein Stück näher sind die Besucher auf dem 30 Meter hohen astronomischen Aussichtsturm am Fundort.

Saisonabschluss-Veranstaltung beginnt um 11 Uhr

Es gibt noch eine Aussicht, die sich für alle Sternengucker lohnt – auf eine kommende Veranstaltung. Am 31. Oktober 2019, der in Sachsen-Anhalt ein Feiertag ist, lädt das Besucherzentrum zum Abschluss der Sommersaison ein. Es wird spektakulär gefeiert auf dem Mittelberg, und natürlich stehen die Sterne und die Nacht im Mittelpunkt.



„Unseren Vorfahren war die Nacht vertraut, und sie kannten sich gut aus“, weiß Annett Börner, verantwortlich für Bildung und Vermittlung. „Heute genießen wir einfach den Blick in den Nachthimmel.“ Und am letzten Oktobertag wird dafür ausnahmsweise auch schon mal der Tag zur Nacht gemacht. Die Abschluss-Veranstaltung unter dem Motto „Wir feiern die Sterne und die Nacht“ beginnt bereits um 11 Uhr mit dem Aktiv-Angebot „Licht in der Dunkelheit“. „Dabei geht es darum, wie man sich für die Nacht rüsten kann“, sagt Annett Börner. Grusellaternen, Fledermausteelichte oder eigenhändig versilberte Sterne sollen beim Workshop entstehen. Wenn es so langsam dunkel wird, startet um 16.30 Uhr eine geführte Wanderung vom Mittelberg zur Arche Nebra. Versinkt die Sonne gegen 16.45 Uhr geht es mit Taschenlampen und Handfackeln durch den Wald wieder zurück zur Arche Nebra, wo um 18 Uhr eine Feuershow beginnt. Im Anschluss spielt die Band „Other Day“ beim Konzert „Traumschleifen des Sterns“ ihre Musik, die mystische und sinfonische Klänge mit Texten über Melancholie, Liebe und das Leben vereint.

Nach der Sommersaison ist vor der Wintersaison

Damit endet in der Arche Nebra eine Sommersaison, die ganz besonders im Zeichen von astronomischen Fragestellungen stand. So wurde zum Saisonauftakt vor der Arche Nebra eine horizontale Sonnenuhr aufgebaut, die seitdem stark frequentiert wird, wie Pressesprecherin Manuela Werner sagt. Ein weiterer Höhepunkt im Veranstaltungskalender war ein Themenabend zur partiellen Mondfinsternis im Juli. Die „Himmelsscheibenwoche“, das Ferienprogramm der Arche Nebra in den Sommerferien, stand unter dem Motto „Sternensucher“. „Wir haben bei unseren Angeboten immer auch Kinder und Jugendliche im Blick“, so Annett Börner, „und legen viel Wert auf die praktische Wissensvermittlung“. Die Museumspädagogin verweist auf das neue Aktivangebot „Sonne, Mond und Siebenstern“, das sich intensiv der Astronomie der Himmelsscheibe von Nebra widmet.

Workshops, geführte Wanderungen, Vorträge, Aktivangebote, Führungen, Waldpädagogik, Exkursionen und Planetariums-Shows – der Blick in die Sterne geht in der Arche Nebra in viele Richtungen. „Genau so soll es in der nächsten Saison weitergehen“, so Manuela Werner. „Wir planen einige Veranstaltungen, mit denen wir uns dem Himmel, den Sternen und der Geschichte auf spannende Weise



nähern.“ Im Winter steht mit der Wintersonnenwende noch einmal ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Arche Nebra: Am 21. Dezember 2019 findet ein Themenabend rund um die längste Nacht des Jahres statt – mit Beobachtung des Sonnenuntergangs am Fundort der Himmelscheibe, geführter Wanderung, Live-Planetariums-Show und Teleskopbeobachtungen vor der Arche Nebra. In den Winterferien im Februar 2020 ist ein Tag rund um das Thema „Licht in der Dunkelheit“ geplant.

Weitere Informationen:

Für die Veranstaltung am 31. Oktober ist eine Anmeldung erforderlich. Für die Wanderung zum Mittelberg und zurück werden festes Schuhwerk sowie warme und wetterangepasste Kleidung empfohlen. Ein Fernglas ist praktisch. Geeignet für Kinder ab 10 Jahren.

Telefon: 03 44 61/2 55 20

Internet: www.himmelscheibe-erleben.de

Öffnungszeiten der Arche Nebra:

April-Oktober: täglich 10-18 Uhr, November-März: dienstags bis freitags 10-18 Uhr, Sa/So/Feiertage 10-17 Uhr, am 24. Dezember geschlossen

Aktivurlauber fahren auf dem „Himmelscheibenradweg“ etwa 73 Kilometer in Sachsen-Anhalt vom Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) bis zum Ausgrabungsort auf dem Mittelberg. www.naturfreude-erleben.de

Barrierefreiheit in der Arche Nebra:

Das gesamte Gebäude ist barrierefrei für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bei Bedarf wird ein **Leihrollstuhl** zur Verfügung gestellt. Für Menschen mit Sehbehinderungen gibt es einen **Audioguide** für die Dauerpräsentation, für den Weg zum Mittelberg und für das Gelände am Fundort der „Himmelscheibe von Nebra“.

Text: Manuela Bock

Bild: Am Fundort der Himmelscheibe von Nebra – Blick vom Aussichtsturm. Foto: Arche Nebra, A. Stedtler



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

„ICH BIN EIN MANSFELDISCH KIND“ Ausstellung bietet tiefe Einblicke in Luthers Alltagsleben

An keinem anderen Ort kann man so viel über die Kindheit und frühe Jugend Martin Luther erfahren wie in Mansfeld-Lutherstadt. Im dortigen Elternhaus des Reformators, das 2014 durch ein Museum erweitert worden ist, informiert die Ausstellung „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“ über das Alltagsleben Luthers und das seiner Familie.

Für die Archäologen war es eine Sensation: Bei den umfassenden Sanierungsarbeiten an Martin Luthers Elternhaus in Mansfeld-Lutherstadt stießen sie 2003 in einer Abfallgrube auf annähernd 10.000 Artefakte, die einmalige Einblicke in das Alltagsleben Luthers und das seiner Familie gewähren, darunter Kochtöpfe, Geschirr, Pfeifen und Schellen, Spielzeug wie Würfel und Murmeln, aber auch Küchenabfall, der zeigt, wovon die Familie gelebt und wie sie sich ernährt hat. In der Fastenzeit zum Beispiel von frischem Fisch, während es bei den ärmeren Familien vor allem Stockfisch oder Salzhering gab. Als besondere Delikatesse kam auch mal Fleisch – von gebratenen Singvögeln – auf den Tisch.

Die Eltern waren wenige Monate nach Luthers Geburt 1483 von Eisleben nach Mansfeld umgesiedelt, hatten sich dort ein Haus gekauft und ein Unternehmen aufgebaut. Die kleine Stadt, eingebettet in die hügelige Landschaft des Südharzes, war vom Kupferschieferbergbau geprägt, was vielen Menschen Wohlstand gebracht hatte, auch den Luders, wie die Luthers damals noch hießen. Luthers Vater, Hans Luder, war ein erfolgreicher Hütten- und Bergwerkbesitzer, und anders als Luther später häufig behauptete, war die Familie durchaus recht wohlhabend - was auch die Funde aus den archäologischen Ausgrabungen bezeugen.

13 Jahre lang lebte Martin Luther in Mansfeld. Dort erhielt er seine erste schulische Ausbildung in der Lateinschule, die ihm den Weg in die akademische Welt ebnete, dort knüpfte er Freundschaften und dort erwachte seine Liebe zur Musik. Er sang im Chor der Kirche St. Georg. Zeit seines Lebens blieb er nicht nur durch familiäre und

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



freundschaftliche Kontakte mit Mansfeld verbunden, sondern unterhielt auch intensive Beziehungen zu den Grafen von Mansfeld. Luthers Heimat war und blieb das Mansfelder Land, außer in Wittenberg hat er nirgendwo länger gelebt.

2014 wurde das Elternhaus umfassend saniert und durch einen modernen Museumsneubau erweitert, wodurch Luthers Heimat einen musealen Ort erhalten hat. Es ist das weltweit einzige Museum zur Kindheit und frühen Jugend Martin Luthers. Eine Ausstellung unter dem Titel „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“, ein Ausspruch Luthers, der die enge Beziehung des Reformators mit dem Mansfelder Land bekundet, erzählt vom Alltag der Familie. Spiele und Pflichten des jungen Martin, aber auch die engen Beziehungen der Familie zu Stadt, Kirche und Grafschaft Mansfeld stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Zu den Exponaten gehören zudem die archäologischen Fundstücke aus der Abfallgrube, die im Museum unpräzise, wenig akademisch, dafür aber sehr sinnlich präsentiert werden.

„Mansfeld ist ein zentraler Ort im Leben Martin Luthers, er hat dort seine Kindheit und die ersten Jahre seiner Jugend verbracht. Und wer sich dafür interessiert, wie Luther gelebt hat, für den ist ein Besuch in Mansfeld-Lutherstadt ein Muss“, sagt der Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Dr. Stefan Rhein. Auch Architektur-Liebhaber sollten an Mansfeld nicht vorbeifahren: Das neue Museum, ein Entwurf des Berliner Büros Anderhalten, dürfte für sie von großem Interesse sein. Mit seiner Außenhaut aus grauem Sichtbeton, in die Schlacke-Steine aus der Region mit eingearbeitet sind, steht das Museum im Kontrast zum städtebaulichen Umfeld und übt dadurch einen besonderen Reiz aus. Mit der modernen Architektur des Museums sei es gelungen, den Bogen zu schlagen von der Zeit Luthers ins 21. Jahrhundert, meint Stiftungsdirektor Rhein.

Weitere Informationen zum Museum und zur Ausstellung in Mansfeld-Lutherstadt unter www.martinluther.de.

Text: Beate Hagen

Bild: Mansfeld Elternhaus 2018, Markus Scholz



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

SPIELEN OHNE GRENZEN IN HALBERSTADT

Vor fünf Jahren öffnete das „HaWoGe-Spiele-Magazin“. Es gilt als Deutschlands schönster barrierefreier Indoor-Spielplatz

In einem denkmalgeschützten Gebäude in Halberstadt toben Kinder ohne Grenzen. Das Spiele-Magazin der Halberstädter Wohnungsgesellschaft mbH (HaWoGe) ist einer der wenigen barrierefreien Indoor-Spielplätze Deutschlands. Hier haben auch Kinder mit Handicap ihren Spaß. Vor fünf Jahren öffneten sich die Pforten zum Spieleparadies im Vorharz, das oft als „Deutschlands schönster Indoor-Spielplatz“ bezeichnet wird.

Schon von außen unterscheidet sich dieser Indoor-Spielplatz von anderen. Kein quadratisch-praktischer Fertigbau steht in Halberstadt. Das „HaWoGe-Spiele-Magazin“ befindet sich in einem denkmalgeschützten Haus, das einst zur Kaserne am Ebereschenhof gehörte. Die kommunale Halberstädter Wohnungsgesellschaft mbH hat das Haus, das jahrzehntelang leer stand, zu einem barrierefreien Spiel-Areal umgebaut. „Es war das außergewöhnlichste Projekt unserer Firmengeschichte, in ein altes Gebäude über drei Etagen einen Spielplatz einzubringen“, erinnert sich HaWoGe-Geschäftsführerin Beate Grebe.

Das Spiele-Magazin hat sich zum Besucher-Magneten entwickelt

Das Konzept ist aufgegangen, die originelle 3000 Quadratmeter große Spiellandschaft wird seit fünf Jahren von Kindern gestürmt. Seit der Eröffnung im Oktober 2014 hat das Wohnungsunternehmen fast 340.000 Gäste gezählt und rund 3400 Buchungen der „Geburtstagszimmer“. Beate Grebe sagt: „Wir sind sehr dankbar, dass das Land Sachsen-Anhalt die Idee der barrierefreien Spiellandschaft unterstützt hat. Über Inklusion wird viel geredet, aber wir leben die Idee wirklich.“ Vor drei Jahren wurde die HaWoGe für den barrierefreien Indoor-Spielplatz mit dem „Vorreiter“-Tourismuspreis des Landes in der Kategorie „barrierefreie Urlaubsangebote“ ausgezeichnet. Ein Jahr zuvor erhielt der Spielplatz in Halberstadt den „Deutschen Spielraum-Preis“ mit dem modellhafte und vorbildliche Spielräume von einer Fachjury gewürdigt werden. „Die

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Auszeichnungen bestätigen unsere Arbeit“, sagt Beate Grebe. „Aber die schönste Bestätigung ist, die glücklichen Kinder zu sehen“.

Inklusion wird hier spielerisch umgesetzt.

Der Nachwuchs tobt durch die Räume. Die Kinder schreien und lachen, schieben mit roten Wangen das Karussell an, das auch von Kindern und Erwachsenen im Rollstuhl genutzt werden kann. Sie sausen die Wellenrutschen hinunter und klettern durch die Spiel Landschaft. Sie testen die Geschicklichkeitsspiele, hauen gegen eine Boxsack. Sie tanzen in der Minidisco, rollen auf dem „Wabbelberg“.

Damit nichtbehinderte und gehbehinderte Kinder gemeinsam spielen können, sind alle Ebenen per Fahrstuhl zu erreichen. Es gibt ein Blindenleitsystem, farbig beleuchtete Stufen und Türrahmen, Beschilderungen in Braille-Schrift und Sprachansagen im Fahrstuhl. Kinder, die im Rollstuhl sitzen, können sich an speziellen Spielgeräten austoben. Im Kleinkinderbereich gibt es für die Minis einen Funpark mit Bällebad und neuerdings auch große Softbausteine. In die „Teenie-Zone“ lockt es die Kinder ab etwa zehn Jahren. Die Computerspiele, Air-Hockey oder Tischkicker sind auch für Kids im Rollstuhl erreichbar. Die multimedialen Spielgeräte wie der „Timetunnel“ mit seinen Lichteffekten ziehen die Kids magisch an. Genau wie der 18 Quadratmeter große Bildschirm, an den eine Spielkonsole angeschlossen ist. Der Höhepunkt ist der „Mega-Fun-Park“ mit Wellenrutschen, Spiralrutsche, „Spidertower“ und Elektrokartbahn. Bis zu 180 Kinder können hier gleichzeitig spielen. In der „Trampolin-Area“ gibt es sechs Trampoline und ein weiteres für Rollstuhlfahrer. Bei den elf thematischen Geburtstagszimmern, wo Partys zu Themen wie Fußball, Prinzessin, Monster Doll oder Domschatz gefeiert werden können, sind drei extra für Kinder mit Beeinträchtigungen eingerichtet. Es gibt das Zimmer „Dancing Wheels“ für Kids, die nicht so mobil sind, mit eigenem Air-Hockey. Im „Light Experience“ können hörgeschädigte Kinder mit speziellen Soundmöbeln Musik erleben, und im „Color Pix“ stellt sich das Team auf den Nachwuchs mit Sehbeeinträchtigung ein. In anderen Zimmern können Autorennen am Simulator gefahren oder per Videospiele eine Weltraummission unternommen werden.



Wer hier einmal gespielt hat, kommt meist wieder. „Wir haben viele Wiederholungstäter“, sagt Beate Grebe. Für Ausflügler, Einheimische, Touristen und sogar für Profisportler ist das Spiele-Magazin eine wichtige Adresse im Vorharz geworden. Bei der diesjährigen „Deutschland Tour“ steuerten die Radsportler als erste Etappe Halberstadt an. „Das Spiele-Magazin und das Außengelände war voller Radsport-Begeisterter“, erinnert sich Beate Grebe „und Tagessieger Pascal Ackermann belohnte sich mit einer Rutschpartie im Funpark“.

Kontakt/Informationen:

Ebereschenhof 5, 38820 Halberstadt

Telefon: [0 39 41/62 12 13 0](tel:039416212130)

E-Mail: kontakt@hawoge-spiele-magazin.de

Internet: www.hawoge-spiele-magazin.de

Kostenlose Parkplätze gibt es unmittelbar neben dem HaWoGe-Spiele-Magazin.

Text: Manuela Bock

Bild: Norman Groß

BU: barrierefreier Indoor-Spielplatz mit Tanzhöhle



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

WO DER KRANICH SCHLÄFT UND DIE LACHSE TREPPEN STEIGEN

Biosphärenreservat Mittelelbe: Herbstangebote für Streifzüge in naturbelassener Kulisse

In den ausgedehnten Auengebieten im Biosphärenreservat Mittelelbe haben seltene Arten wie Elbebiber, Seeadler, Schwertlilie und Wassernuss ihren Lebensraum. Wenn die Natur in ihr buntes Finale übergeht, sich Blätter färben und die Zugvögel rasten, können Naturfreunde hier den Reiz dieser Jahreszeit genießen. Exkursionen zum Vogelzug, Ferienangebote oder Fahrradtouren: Das Herbst-Programm in den nächsten Wochen ist gut gefüllt.

Das Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“ wurde 1979 zu einem der ersten deutschen Biosphärenreservate anerkannt, ist damit eines der ältesten UNESCO-Reservate Deutschlands und feiert in diesem Jahr das 40. Jubiläum. Das heutige Biosphärenreservat Mittelelbe mit seinen Auenlandschaften erstreckt sich entlang von Elbe und Mulde durch ganz Sachsen-Anhalt. Ein Streifzug lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Entlang des mächtigen Elbstromes, vorbei an Biberburgen und Auengebieten, können Naturfreunde das Biosphärenreservat Mittelelbe zu Fuß, mit dem Rad oder vom Wasser aus erkunden. Für alle, die Lust auf noch mehr intensive Entdeckungen haben, gibt es im Herbst viele Termine.

Eine **abendliche Herbstwanderung** durch die Muldeaue auf den Spuren von Greifvögeln und Biber startet am **Sonnabend, 12. Oktober 2019**, um 17 Uhr am Ende des Kolkweges am Deich in Möst im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Zur selben Zeit beginnt an der Bushaltestelle in Havelberg, Ortsteil Wöplitz, eine **Exkursion zum herbstlichen Vogelzug**. Begleitet durch eine Rangerin und einen Ornithologen wandern Besucher dorthin, „wo der Kranich schläft“. Mit dem Beginn der kühleren Jahreszeit beginnt der Zug der Kraniche nach Südeuropa. Das Biosphärenreservat Mittelelbe mit seinem weit verzweigten Gewässernetz ist von großer Bedeutung beim Vogelzug. Im flachen Wasser sammeln sich in der Dunkelheit mehrere tausend Kraniche.

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Ganz anders unterwegs sind Besucher am **Sonntag, 13. Oktober 2019**, ab 9 Uhr bei einer 13 Kilometer langen **Fahrrad-Exkursion** auf Wiesenwegen durch die Aue – vorbei an Eichen und Eschen. Radler starten an der Wegschanke vor dem Campingplatz „Marina Camp“ in der Lutherstadt Wittenberg. Vom Wasser aus können Besucher das Biosphärenreservates am selben Tag ab 17 Uhr die Natur bestaunen. Bei einer **geführten Kanutour** geht es vorbei an Biberburgen von Pollitz nach Schnackenburg, wo sich Aland und Elbe treffen. Treffpunkt ist der Parkplatz am Ende der Dorfstraße in Seehausen.

Der bunt gefärbte Auenwald ist die Kulisse für den Naturgenuss am **Sonnabend, 19. Oktober 2019**. Unter dem Titel „Herbstzauber der Natur“ startet um 10 Uhr eine **Exkursion in die Elbaue** nahe Dessau. Sie führt vorbei an Waldwiesen, alten Eichen und tiefer liegenden Flutrinnen. Startpunkt ist die Ausflugsstätte „Leiner Berg“ nahe Dessau-Waldersee am „Fürst-Franz-Radwanderweg“. Am selben Tag führt ab 16.30 Uhr eine **Exkursion zu einem Naturereignis an den Schönitzer See**. Alljährlich im Herbst ziehen Tausende Saat- und Blässgänse aus ihren Brutgebieten in wärmere Regionen. Rast machen sie in den Elbauen, wo sie Nahrung, Ruhe und einen sicheren Schlafplatz suchen. Der Schönitzer See ist ein fischreiches Elbealtwasser und dank seines flachen Wassers im „Vogelzugmonat“ Oktober ein begehrter Rastplatz für die Vögel. Begleitet wird die Exkursion von einem Naturschutzhelfer des Biosphärenreservates Mittelelbe. Interessierte treffen sich um 16.30 Uhr an der Riesigker Kirche und fahren individuell zum Startpunkt am Schönitzer See.

Die Naturfotografen Bettina und Christian Kutschenreiter berichten am **Sonnabend, 16. November 2019**, ab 16 Uhr in ihrem **Multivisionsvortrag „Aus dem Leben einer Biberfamilie“**. In der Reservatsverwaltung im „Infozentrum Auenhaus“ an der Bundesstraße 107 bei Dessau erinnern sie dabei an ein rundes Jubiläum: 2019 werden 40 Jahre Biosphärenreservat Mittelelbe gefeiert.

Nur einen Tag später, widmet sich am **Sonntag, 17. November 2019**, eine **Exkursion** den Besonderheiten der sonst nicht für Besucher zugänglichen Fischaufstiegsanlage im Dessauer Muldelauf. Vor drei Jahren wurde unter der Federführung des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft die **„Fischtreppe“** am Stadtwehr gebaut, die es unter anderem Lachsen ermöglicht, einen



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Höhenunterschied von etwa zwei Metern zu überwinden. Treffpunkt ist um 10 Uhr die neue Fußgängerbrücke („Eierschneider“) über die Mulde an der Ludwigshafener Straße (Dessau-Ost).

**Informationen für alle aufgeführten und weiteren
Veranstaltungen:** www.mittelbe.com/mittelbe/besucherinfos

Kanutour Pollitz-Schnackenburg nur mit Anmeldung.

Text: Manuela Bock

BU: Kranicheinflug/

Bild: ©Archiv Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe,

Bildautor: Mirko Pannach

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

DIE MODERNE SCHATZKARTE IST DIGITAL

Halberstadt hat die „Schatzjahre“ ausgerufen

Halberstadt ist als das Tor zum Harz bekannt. Wer es nicht nur für die Durchreise in das Mittelgebirge nutzt, sondern zum Anhalten und Verweilen, taucht unversehens ein in 1200 Jahre alte Geschichte(n), in Kunst, Kultur und Natur der einstigen Bischofsstadt. Um die Entdeckungslust der Besucher zu entfachen, gibt ihnen das Stadtmarketing eine supermoderne Schatzkarte in die Hand – eine digitale: www.schatzjahre.de hilft beim Finden vieler Schlüssel zu historischen Einblicken, modernen Highlights, kulturellen Erlebnissen wie auch kulinarischen Genüssen.

Ob lange vorbereitet oder kurz entschlossen – mit der digitalen Schatzkarte lassen sich die Halberstädter „Schatzjahre“ trefflich erkunden. Kleine Schlüssel öffnen Türen zu großen, oft unerwarteten Entdeckungen. Auf den ersten Blick fallen die vielen Jubiläen auf: Der 300. Geburtstag gehört dem Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim. In dessen Wohnhaus hat ein Literaturmuseum der deutschen Aufklärung sein Domizil. Das Vogelkundemuseum gleich nebenan bringt es auf 111 Jahre. Das Theaterorchester gibt es tatsächlich auch schon 100 Jahre. Der Halberstädter Tiergarten eröffnete vor 60 Jahren. Seit 25 Jahren legt die Moses Mendelssohn Akademie Spuren in die jüdische Geschichte von Halberstadt frei, und vor zehn Jahren wurde der Domschatz von Halberstadt der Öffentlichkeit neu präsentiert. Er ist einer der kostbarsten und umfangreichsten mittelalterlichen Kirchenschätze der Welt. Der 300 Jahre alte barocke Orgelprospekt gehört zu den eindrucksvollsten Leistungen der mittel- und norddeutschen Orgelarchitektur. Wenn auch der Dom St. Stephanus zu den weithin bekannten Schätzen gehört, versprechen doch die Führungen und kulturellen Veranstaltungen in dem gotischen Sakralbau immer wieder neue Eindrücke und Erlebnisse.

Mit den Hinweisen zu den „Führungen“ und zum „Veranstaltungskalender“ lässt sich den individuellen Interessen entsprechend planen, welchen Schatz ein jeder an diesen Orten „heben“ möchte. Überhaupt sind in Halberstadt etliche Fingerzeige Gottes in Gestalt von Kirchtürmen auch ohne Schatzkarte leicht zu sehen. Eine der ältesten Kirchen der Stadt ist die Burchardi-Kirche,

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 0

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Teil einer ehemaligen Klosteranlage. Die Entdeckung der Langsamkeit steht hier auf dem Kulturprogramm. Seit dem Jahr 2000 wird ein Orgel-Kunst-Projekt des amerikanischen Komponisten John Cage aufgeführt. „As slow as possible“ dauert insgesamt 639 Jahre. Zu jedem Tonwechsel reisen Gäste aus aller Welt an.

Familie Heine auf Schritt und Tritt

Mit der Halberstädter Schatzkarte kann man sich auf thematisch sehr unterschiedliche Spurensuchen begeben. Erste Anregungen sind hinter den Blog- und Instagram-Türchen zu finden. Da werden Fotos und Gedanken gepostet. Beispielsweise kannte jemand lange Zeit „nur“ die Halberstädter Würstchen. Klar, die waren und sind in aller Munde. Auf der Spur zu den „Kulinarischen Schätzen“ gelangt man auch zur Halberstädter Würstchen- und Konservenfabrik. Deren Gründer Friedrich Heine erfand vor über 122 Jahren die Konservierung von Würstchen in der Dose. Ebenso ist zu erfahren, dass der Name des Vogelkundemuseums „Heineanum“ auf den Ornithologen Ferdinand Heine als Begründer hinweist. Und: Nicht von ungefähr ist Heinrich Heine der Namenspatron für die Stadtbibliothek. Tatsächlich war die Familie Heine bedeutend für Halberstadt – von einem Stadtpaziergang auf deren Spuren bringt man ungeahnte Wissensschätze mit. Überhaupt lässt sich auf den Stadtpaziergängen viel Staunenswertes entdecken. So befindet sich etwa die Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ in der Peterskapelle, die zum bischöflichen Palast, dem „Petershof“ gehörte. In unmittelbarer Nachbarschaft steht die Liebfrauenkirche aus dem 11. Jahrhundert. Sie ist die einzige erhaltene viertürmige Basilika aus der Zeit der Romanik in Mittel- und Norddeutschland. Ihr Kreuzgang lädt zum Wandeln ein und zum Verweilen vor Fototafeln, die das mittelalterliche Halberstadt vor seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg zeigen.

Fachwerk-Charme und Hexen-Grusel

Unterhalb des Petershofes liegt die Altstadt. Es ist engagierten Bürgern zu verdanken, dass noch ein verbliebener Teil des historischen Halberstadt mit dem Charme seiner Fachwerkhäuser restauriert werden konnte und farbig strahlend erhalten ist. In der Judenstraße befindet sich das Berend-Lehmann-Museum. Es erinnert an den von 1661 bis 1730 hier lebenden Hofjuden und gleichsam an Jahrhunderte alte jüdische Traditionen in Halberstadt. Auf engstem Raum führt die Schatzkarte gleich zu mehreren Funden; etwa ins



jüdische Ritualbad, die sogenannte Mikwe, oder zur Vielfalt der jüdischen Küche, offeriert im Café Hirsch. Das ist nach der Unternehmerfamilie Hirsch benannt. Die ließ Mitte des 19. Jahrhunderts einen Neubau der Klaus-Synagoge von 1700 errichten. Hier finden für eine breite Öffentlichkeit (nach)denkswerte Veranstaltungen statt, die auf der Schatzkarte eingetragen sind.

Am „Tor zum Harz“ gehen selbstredend auch alle Märchen- und Sagenfans auf Schatzsuche, bestehen dabei Mutproben und lösen Rätsel. Ebenso kommen die Nachtschwärmer auf ihre Kosten, begeben sich auf romantische Abendspaziergänge oder gruseln sich sogar: Die exklusive Führung „Im Schatten der Hexen“ folgt den Spuren in das mystische Halberstadt. Reste der jahrhundertealten Stadtmauer, der Schwanenteich mit seinen mächtigen Bäumen und das Burchardi-Kloster sind Originalschauplätze in den Romanen von Kathrin R. Hotowetz.

Weitere Informationen und Anregungen unter www.schatzjahre.de und bei der Halbestadt Information
Hinter dem Rathaus 6
38820 Halberstadt
Tel. 03941/551815

Text und Foto: Kathrain Graubaum



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

BEWANDERT IN DEUTSCHER GESCHICHTE

Der Harzer Grenzweg am Grünen Band in Sachsen-Anhalt verbindet Vergangenheit und Naturerlebnis.

Eine kleine Gruppe Wanderer in knallbunten Funktionsjacken steigt erschöpft die Betonplatten des steilen Kolonnenwegs hinauf. Heutzutage ist das ein gewöhnlicher Anblick. Doch über Jahrzehnte hinweg waren die grenznahen Gebiete im Harz Sperrgebiet. Auf dem Kolonnenweg fuhren die Geländewagen der DDR-Grenztruppen Patrouille und bewachten die innerdeutsche Grenze vor Übertritten sogenannter „Republikflüchtlinge“. Dieses Stück deutsche Geschichte können Wanderer auf dem Harzer Grenzweg erleben. Der Weg führt rund 90 Kilometer entlang der einstigen Grenze und verbindet die Zeugnisse der deutschen Teilung und die unberührte Landschaft des Mittelgebirges.

Die Route beginnt an einem Grenzturm in der Nähe von Rhoden, verläuft über Abbenrode und überquert den 1142 Meter hohen Brocken, wo der Grenzweg den bei Wanderern beliebten Harzer Hexenstieg sowie den Teufelsstieg kreuzt. Weiter entlang der Orte Braunlage, Sorge, Hohegeiß und Bad Sachsa endet der Harzer Grenzweg schließlich im Grenzlandmuseum in Tettenborn. Der teilweise anspruchsvolle Wanderweg – sein Höhenprofil erstreckt sich über 1000 Höhenmeter – ist mit einem grünen G für Grenzweg auf weißem Hintergrund ausgeschildert. Infotafeln erklären Biotope und historische Stätten am Wegesrand, wie den Grenzfluss Ecker, den Dreieckigen Pfahl, einen historischen Dreiländerstein oder den Grenzöffnungsgedenkstein zwischen den Orten Braunlage und Elend. Zudem gibt es entlang der Route zwanzig Stempelstellen, die Bestandteil der Harzer Wandernadel sind – eine Ehrung für besonders aktive Wanderfreunde.

Der Harzer Grenzweg hat über Strecken auch einen gemeinsamen Verlauf mit dem Grünen Band. An der 1390 Kilometer langen innerdeutschen Grenzlinie entwickelte sich in jahrzehntelanger Ungestörtheit ein einzigartiges Naturparadies. Nach der Deutschen Wiedervereinigung wurde das Gebiet des Grünen Bandes unter

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Schutz gestellt. Heute leben mehr als 1200 seltene sowie gefährdete Tier- und Pflanzenarten an der ehemaligen Grenzlinie.

Neben einer vielfältigen Flora und Fauna gibt es für Wanderer auf dem Harzer Grenzweg auch Kunst am Grünen Band zu besichtigen. Bei Sorge schuf der Künstler Herman Prigann den „Ring der Erinnerung“, ein Symbol für die Bedingungslosigkeit und gleichzeitige Vergänglichkeit von Grenzen. Auch das Kunstwerk „Begegnung I und II“ zwischen Vienenburg und Osterwieck, das von einem Künstlerkollektiv stammt, thematisiert die ehemalige Grenzlinie.

Lohnenswert für einen kleinen Abstecher vom Harzer Grenzweg ist das Städtchen Osterwieck im Harzvorland mit seinen rund 380 Fachwerkhäusern in der historischen Altstadt. Insbesondere der spätmittelalterliche „Schäfers Hof“ mit seinem zehneckigen Taubenturm ist einen Besuch wert.

30 Jahre nach der Deutschen Wiedervereinigung steht der Harzer Grenzweg als ein Sinnbild für die Überwindung der Teilung. Für Naturfreunde bietet er eine ausgezeichnete Gelegenheit ein Stück deutsche Geschichte zu erwandern.

Mehr Infos unter:

www.erlebnisgruenesband.de

www.harzinfo.de

Text: IMG Sachsen-Anhalt

Bild: Hier geht es zum Brocken_Martin Fricke/IMG Sachsen-Anhalt



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2019

GRENZGESCHICHTE HAUTNAH

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn am Grünen Band in Sachsen-Anhalt hält die Erinnerung an die innerdeutsche Grenze wach.

Das anstehende 30-jährige Jubiläum der Deutschen Wiedervereinigung lenkt das Erinnern auch auf die Zeit davor, als Deutschland für mehr als 40 Jahre in Ost und West geteilt war. An der streng bewachten Grenze gab es nur einige wenige Übergangsstellen – die größte war der Grenzübergang Helmstadt-Marienborn. Diesen Kontrollpunkt errichteten die Siegermächte bereits im Sommer 1945 an der Demarkationslinie zwischen der sowjetischen und der britischen Besatzungszone. Die Autobahn zwischen Berlin und Hannover war eine der wenigen Straßenverbindungen von Westdeutschland nach West-Berlin. Deshalb wurde in Marienborn der Großteil des Transitverkehrs abgewickelt und die Grenzübergangsstelle wurde während des Kalten Krieges zum bedeutendsten Kontrollpunkt zwischen Ost und West. Die DDR übernahm ab 1950 die Abwicklung des zivilen Reise- und Güterverkehrs. Die Kontrolle von westlichen Militärtransporten blieb im Zuständigkeitsbereich der Sowjetarmee.

Auf diesem Areal befindet sich heute die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Das über sieben Hektar große Gelände beherbergt beispielsweise den Kommandantenturm der Grenztruppen, die Abfertigungsbereiche für die in die DDR einreisenden Fahrzeuge und das Gebäude der Passkontrolleinheit des Ministeriums für Staatssicherheit. Durch ein Leitsystem und zahlreiche Infotafeln kann die Gedenkstätte weitestgehend selbstständig erkundet werden. Im einstigen Stabsgebäude erzählt eine Ausstellung die Geschichte des Grenzübergangs: angefangen von der Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg über die Zwangsaussiedlungen aus den Orten nahe der Grenze und die teils dramatischen Fluchtversuche bis hin zur Wiedervereinigung. Jährlich wird in der Gedenkstätte Marienborn der Opfer des Grenzregimes (26. Mai) gedacht sowie des Jahrestags der Grenzöffnung (9. November) und des Tags der Deutschen Einheit (3. Oktober).

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Katharina Rieger
Telefon +49 391 568 99 85
Telefax +49 391 568 99 51
katharina.rieger@img-sachsen-anhalt.de



Für die Menschen in Ost und West war die innerdeutsche Grenze bitterer und schmerzhafter Einschnitt. Für die Natur bedeutete der Todesstreifen jedoch Ungestörtheit über Jahrzehnte hinweg. Denn das Grenzgebiet wurde schwer bewacht und durfte nicht betreten werden. So entwickelte sich an der 1.390 Kilometer langen Grenzlinie ein einzigartiges Naturparadies und das Gebiet des Grünen Bandes wurde nach der Deutschen Wiedervereinigung unter Schutz gestellt. Dort leben mehr als 1.200 seltene sowie gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Der Todesstreifen hat sich zu einer Schatzkammer des Lebens gewandelt und ist das Symbol für die friedliche Überwindung der Teilung Deutschlands.

Wenige Kilometer von Marienborn entfernt liegt mitten in der Magdeburger Börde der Ort Ummendorf. Dort lohnt ein Besuch im Börde-Museum mit seiner Landtechnikausstellung sowie einem Skulpturen- und Kräutergarten. Sehenswert sind ebenso der Luftkurort Flechtingen und das Barockschloss Hundisburg mit seiner beeindruckenden Parkanlage.

Mehr Infos unter:

www.erlebnisgruenesband.de

www.gedenkstaette-marienborn.sachsen-anhalt.de

Text: IMG/ Sachsen-Anhalt

Bild: Gedenkstätte Marienborn, MD TV EBH, K. Langer